

Dieser Beitrag soll insbesondere den Frauen, die nicht an unserer Arbeit teilnehmen konnten, ermöglichen, die Entwicklung der Diskussion nachzuvollziehen und somit Anregung sein, sich am Wochenendseminar des AK Emanzipation zu beteiligen.

Wir gingen anfangs von der Konzeption aus, unsere eigenen Probleme zum Ausgangspunkt der Diskussion zu machen. D.h. wir kamen einem uns allen gemeinsamen Bedürfnis, nämlich unsere persönlichen Probleme und Schwierigkeiten mit anderen Frauen zu diskutieren, entgegen. Idem wir nun diese Probleme, die wir ja als isolierte Individuen erfahren hatten, zur Diskussion stellten, erreichten wir folgendes:

1. Wir haben unsere "Privatsphäre" öffentlich gemacht, unsere Isolation durchbrochen und so tendenziell mit der Politisierung unseres Privatlebens begonnen. Wir haben schnell erkannt, daß die verschiedensten Repressionen nicht spezifisch an uns oder unseren jeweiligen Partner gebunden sind, sondern daß sie allgemeinere, nämlich gesellschaftliche Ursachen, haben.

2. Das übliche zwischen Frauen herrschende Konkurrenzverhältnis wandelte sich, nachdem dieser repressive und jeden emanzipatorischen Ansatz unterdrückende Mechanismus einmal erkannt war, um in eine Solidarität unter eben diesen Frauen: weil sie erkannt hatten, daß die Rolle der Frau keine schicksalhafte Gegebenheit ist.

Wir sprachen über: Abhängigkeit vom Partner und die daraus resultierenden Minderwertigkeitsgefühle; das ständige Zurückstellen der eigenen Interessen unter Rücksichtnahme auf den Mann; die Anpassung an den Mann, die dann zu Identitätsproblemen führt; festgefahrene Arbeitsteilung im Zusammenleben mit einem Mann; d.h. der Mann leistet die theoretische Arbeit, und die Frau schleppt das Material heran und sorgt für das leibliche Wohl; die Probleme, die für die Frau entstehen: wenn ein oder mehrere Kinder da sind; Abbruch des Studiums oder das Aufgeben des Berufes etc.

Nachdem wir diese Stufe der Diskussion durchlaufen hatten, sahen wir die Notwendigkeit, diese Probleme, die ja bislang immer nur unserem Erfahrungsbereich, d.h. den Erfahrungen von Frauen, die in unserer Gesellschaft druchaus privilegiert sind, entsprechen, zu verallgemeinern.

Wir teilten uns in recht traditioneller Weise in kleine Arbeitsgruppen auf, die nun gewissermassen die Theorie zu unseren Problemen liefern sollten. Es bestanden folgende Arbeitskreise:

- o Frau und Familie
- o Kindererziehung
- o Kinderladen
- o Sexualität
- o Frau und Beruf, unterteilt in Arbeiterin, Angestellte, Akademikerin
- o Doppelrolle der Frau ( Ehe- und Hausfrau und Beruf )

Nur wenige dieser Gruppen haben kontinuierliche Arbeit geleistet, einige haben sich aufgelöst. die Frustration über diesen Mißerfolg war bei uns umso größer, da dieses Ergebnis ja das Vorurteil, daß Frauen nicht zu theoretischer Arbeit befähigt seien, zu bestätigen schien. Dazu aber ist zu sagen:

1. Gerade für uns Frauen bedeutet es eine doppelte Anstrengung, theoretisch zu arbeiten, da wir nie die Möglichkeit hatten, uns theoretisch zu profilieren. Zum anderen hindert uns unsere Selbsteinschätzung, also internalisierte Vorurteile, ohne Hemmnis eine längere kontinuierliche Arbeit zu leisten.

Dies ist jedoch nur die subjektive Seite des Scheiterns dieser Arbeitskreise.

2. Wichtiger erscheint mir, unsere Fehleinschätzung von theoretischer Arbeit überhaupt.

Wir alle hatten das Bedürfnis, oder vielleicht standen wir auch unter dem Zwang-Leistungsdruck - erst einmal sehr viel Wissen zum akkumulieren. Was wir dabei völlig aus dem Auge verloren, war die politische Praxis, in die unsere Theorie umzusetzen war.

Das Wochenendseminar soll einer Reorganisation unseres Arbeitskreises dienen. Wir wollen Schwerpunkte setzen und die Strategie für das kommende halbe Jahr festsetzen.

Unsere vorläufige Tagesordnung :

- 1.) Fragen und Neuvorschläge zur Organisation, insbesondere wird das Problem der Kommunikation behandelt werden.
- 2.) Die Frau an der Universität und die damit verbundene Hochschulpraxis im kommenden Sommer-Semester.
- 3.) Antiautoritäre Kindererziehung und das Projekt des Kinderladens des RC, sowie eine mögliche Krabbelstube die über den Asta finanziert werden könnte.
- 4.) Schulausbildung, speziell : Mädchenerziehung und die Problematik der Pädagogischen Hochschulen.
- 5.) Frau und Familie.
- 6.) Welche Möglichkeiten gibt es Kontakt zu den Frauen von U-Häftlingen zu bekommen und inwieweit können wir eine Selbstorganisation dieser Frauen initiieren ?
- 7.) Weibliche Lehrlinge die sich bereits selbst organisiert haben werden über ihre Arbeit berichten.
- 8.) Frau und Sexualität.

Soweit die vorläufige Tagesordnung. Wir freuen uns über ergänzende Vorschläge und Beiträge. Sollte sich eine Diskussion im Plenum als wenig effektiv erweisen, werden wir uns den Themen entsprechend in kleine Arbeitsgruppen auflösen, um nur die Arbeitsergebnisse abschliessend gemeinsam zu diskutieren. Für Kinder werden wir einen Spielraum einrichten damit auch alle interessierten Mütter die Möglichkeit haben am Seminar teilzunehmen.

Anfragen bei : Angela Luther und Angelika Ebbinghaus. Tel: 44 82 50 / 48 13 83 .

-----

#### Hilfe für die MPLA

.....  
Für die angolische Befreiungsfront MPLA wird eine Medikamentensammlung vom Internationalismusreferat durchgeführt. Wir haben von der MPLA eine Liste von Medikamenten und Ausrüstungsmaterial für den medizinischen Hilfsdienst zur Ausstattung dreier Landkrankenhäuser mit je 100 Betten erhalten. Die Liste ist zu erhalten bei F. Stöwsand. Gleichzeitig ist für die MPLA ein Spendenkonto eröffnet worden. Kontonummer: 47 271 "Angola" Dresdner Bank, Hamburg.

-----

#### Einfluss der liberalen Presse

.....  
Nachdem im STERN ein Artikel über die antiautoritären Kindergärten in Westberlin erschienen war (Titel: Deutschlands schmutzigste Kinder), scheiterte das Kindergartenprojekt des Arbeitskreises antiautoritärer Kindergarten im RC Hamburg vorläufig daran, dass die Vermieterin einer dafür vorgesehenen Wohnung auf Grund des STERN-Artikels ihre feste Zusage zurückzog.

-----

#### UZ-NEUES DKP -PARTEI ORGAN

.....  
Wie schon in der letzten Nummer kurz erwähnt, erscheint ab Mitte März wöchentlich "Unsere Zeit - das sozialistische Wochenblatt" mit einer Startauflage von ca. 140.000, einem Umfang von ca. 36 Seiten und lokalen Anhängen, dessen Hauptsitz Essen sein wird. Vorbereitet wird das Erscheinen von Eberhard Weber, bisher bei der "TAT", Frankfurt. Weber hatte bereits vor Jahren in Mannheim ein Blatt namens "Unsere Zeit" redigiert. "UZ" wird ein Konglomerat aller Zeitungen wie BLINKFÜER, TATSACHEN etc. (ausser: DVZ und TAT) sein.